Die Evangelischen Kirchen und Diakonischen Werke in Hessen präsentieren in Kooperation mit dem Hessischen Staatsarchiv Marburg eine Wanderausstellung zu Leben, Werk und Wirken Elisabeths. Internationale Medienpartner und Ausstellungsstandorte in ganz Deutschland und in einigen Ländern der EU sichern der Präsentation ihre große Bedeutung und ihr didaktisches Niveau. Nicht nur Geschichte wird darin in vielen Bildern und verständlichen Texten vorgestellt, auch Kunst und Kultur finden ihren angemessenen Raum. Bis in unsere Gegenwart spannt sich der Bogen der modern und zeitgemäß gestalteten Ausstellung. So wird Elisabeth von Thüringen vom Sockel der Heiligenverehrung geholt, um sie uns als Mensch gegenüber zu stellen, der für viele unserer Fragen erstaunliche Antworten parat hat. Lassen Sie sich anstecken vom Optimismus und der Stärke dieser jungen Frau:

"Ich habe euch gesagt, wir sollen die Menschen fröhlich machen."

Weitere Informationen:
www.800-jahre-elisabeth.de
E-Mail: elisabethjahr@ekkw.de

Elisabeth's Schutzburg in Franken:

Burg Pottenstein Burgmuseum

Elisabeth-Ausstellung im Rahmen der kostenpfl. Besichtigung (B.) der ältesten Burg in der Fränkischen Schweiz:
05.-09.04., 28.04.– 28.10.07, Di.-So. 10.00-17.00(16.30) Uhr, zusätzlich: im Apr. Sa.+So.: (ab 11.00 Uhr), Sonderführungen, Gruppen außerhalb der Zeiten, zusätzl. Apriltage u. Winteröffnungszeiten auf Anfrage: Telefon 09243/7221 und 218, Telefax 7332.

Veranstaltungen im Elisabethjahr der Freiherr von Wintzingerodschen Burgverwaltung, D-91278 Pottenstein/Ofr., Burg Pottenstein (weitere www.BurgPottenstein.de Telefon 09243/7221):

Sa. 02.06.07, 19.00 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr mit B.) Ensemble TreCantus - zwei Stimmen & ein Portativ (Leipzig und Potsdam), Musik aus der Zeit Elisabeths in und vor der Zehntscheune Oberburg.

Fr. 06. 07.07,18.30 Uhr ökomen. Elisabeth-Gottesdienst im unteren Burghof mit Herrn Regionalbischof Beyhl, Herrn Domkapitular Regionaldekan Pfr. Dr. Zerndl und den beiden Pottensteiner Kirchengemeinden, mit anschließenem Ausklang (keine B.).

Fr. 13.07.07, 19.00 -23.00 Uhr (Ausweichtermin b. feuchter Witterung 20.07.07) Fünfte Blaue Burgnacht, im Rahmen der 1.Pottensteiner Museumsnacht: die besondere Museumsnacht (mit B.) an einem Sommerabend auf der Burg und im Burggarten (19.30, 20.30 Uhr Sonderführungen durch den Burgherrn).

1. bis 31. August. Wanderausstellung „Unterm Sternenmantel" zur 1000-jährigen Bamberger Bistumsgeschichte im Jubiläumsjahr in der Zehntscheune der 1000-jährigen Burg Pottenstein und ältesten bischöflichen Amtsburg (mit B.).

So. 20.05. (Intern. Museumstag) u. So. 09.09.07 (Tag d. offenen Denkmals) jeweils 13.00, 14.00 u. 15.00 Uhr kostenlose Sonderführungen (mit B.).

Sa. 17. u. So. 18.11.07, 14.00 u. 15.00 Uhr Ausklang des Elisabethjahres: Elisabeth-Sonderführungen (mit B.)

Stiftung der
Sparkasse Bayreuth

Krone Brot und Rosen 800 Jahre

Elisabeth von Thüringen

Wanderausstellung

ab 5. April 2007

Burg Pottenstein

Helaba

Stiftung der
Sparkasse Bayreuth

Elisabeth von Thüringen auf der Burg Pottenstein.

Im Winter 1227 war die junge Landgräfin Elisabeth von Thüringen, die eben erst Witwe geworden war, an ihrem Tiefpunkt angekommen: Sie wollte die Speisegebote ihres Beichtvaters Konrad von Marburg einhalten, nach dem sie nur Speisen essen sollte, die von thüringischen Eigengütern stammten und die „rechtmäßig“, also nicht als Steuer eingezogen worden waren.

Nachdem aber ihr Schwager Heinrich Raspe sie zwingen wollte, künftig am Tisch der landgräflichen Schwiegerfamilie zu speisen, musste Elisabeth klar ablehnen. Damit war ihr der Verbleib auf der Wartburg unmöglich geworden.

Elisabeth zog mit Gertrud und den Gefährtinnen nach Eisenach und logierte dort unter unwürdigen Umständen bei einem Gastwirt. Ihre beiden ältesten Kinder gab sie zur Erziehung auf die Creuzburg bzw. ins Kloster-Altenberg in die Obhut der Nonnen.

Ihre Tante Mechthild, Äbtissin des Klosters Kitzingen, holte Elisabeth in die Obhut der mütterlichen Familie der Andechs-Meranier zunächst nach Bamberg, wo sie ihrem Onkel, Bischof Ekbert von Bamberg, begegnete.

Dieser wies ihr die Amtsburg Pottenstein in Ostoberfranken zum Aufenthalt zu, die von bambergisch-bischöflichen Ministerialen verwaltet wurde. Bischof Ekbert, der auch Befürworter ihrer Heirat mit dem thüringischen Landgrafen gewesen war, plante ihre Wiederverheiratung. Doch Elisabeth hatte bereits 1226 in Eisenach ihre Armuts- und Keuschheitsgelübde im Falle ihrer Witwenschaft abgelegt. Karfreitag (Ende März) 1228 bekräftigte sie diese in der Katharinenkirche zu Eisenach in einer Messe. Sie folgte dem Wunsch Ekberts zunächst nach Pottenstein und hielt sich auch dort etwa vier Wochen auf, blieb aber dann bei ihrer ursprünglichen Entscheidung.

Vielleicht wurde ihr der zwangsweise Aufenthalt auf der Burg zu einer gewissen Verschnaufpause und willkommenen Gelegenheit zu Stille und Besinnung.

Da kam ihr die Nachricht von der Rückführung der Gebeine Ludwigs aus Otranto entgegen: begleitet von anderen Kreuzrittern trafen diese Anfang Mai in Bamberg ein. Sofort machte sich Elisabeth und ihre Gefährtinnen auf; eine Entscheidung erwartete indes in diesenTagen der Trauer niemand von ihr. Mit dem Aufbruch nach Bamberg im Mai 1228 zeichnete sich die Wende ihres Lebens ab, denn durch das Insistieren der Kreuzritter und dem Einsatz Konrads von Marburg konnte die Auszahlung ihres Witwengutes erreicht werden, das die wirtschaftliche Grundlage ihres geplanten Hospitals werden sollte. Nach der Beisetzung ihres geliebten Mannes in der Familiengruft zu Reinhardsbrunn erhielt sie Anfang Juni das ihr zugesagte, in der Nähe der Lahn gelegene Grundstück in Marburg und die Zusicherung einer Geldsumme von etwa 2000 Silberstücken, was nur ein Teil des ihr stehenden Witwenguts darstellt.

Damit war der wichtigste Schritt zu einem Leben nach franziskanischem Vorbild, der Hingabe an Gott und dem Dienst an Kranken, Armen und Aussätzigen getan.

Elisabeth von Thüringen - die berühmte Heilige - feiert ihren 800. Geburtstag. Von der Königstochter über die Landgräfin zur “Mutter der Armen” spannt sich ihr faszinierender Lebensweg. Die drei Begriffe “Krone, Brot und Rosen” stehen exemplarisch für dieses Leben in einer längst vergangenen und doch aktuellen Epoche.